

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 24. Juli 2020, 10:00 (MESZ) / 08:00 (UTC)

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone verzeichnet im Juli stärkstes Wirtschaftswachstum seit zwei Jahren

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 54,8 (Juni: 48,5); 25-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 55,1 (Juni: 48,3); 25-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 54,0 (Juni: 48,9); 23-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 51,1 (Juni: 47,4); 19-Monatshoch

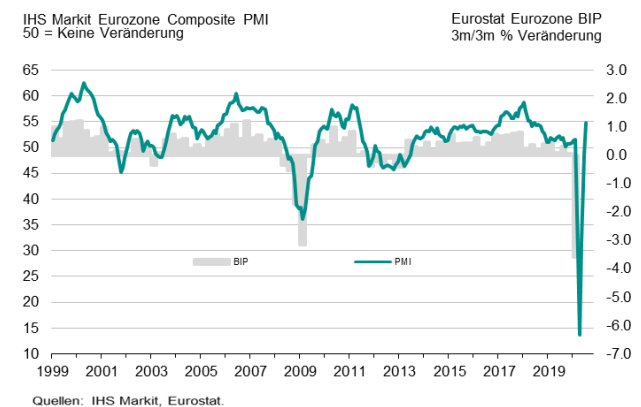
Erhebungszeitraum: 10. - 23. Juli 2020

Infolge der zunehmenden Lockerungen der Corona-bedingten Restriktionen und weiteren Geschäftsöffnungen verzeichnete die Eurozone im Juli erstmals seit Februar wieder Wachstum, das noch dazu so stark ausfiel wie zuletzt vor über zwei Jahren. Der Ausblick verbesserte sich, der Auftragseingang wies wieder Zuwächse aus und der Stellenabbau verlangsamte sich. Dass es mit der Beschäftigung nach wie vor abwärts ging war darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Unternehmen ihre Kapazitäten weiter einschränkten.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** stieg gegenüber Juni um 6,3 Punkte auf 54,8 und notiert damit nicht nur auf dem höchsten Wert seit Juni 2018, sondern auch erstmals seit Februar wieder über der neutralen Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Sowohl die Industrieproduktion als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorservice legten diesmal zu, wobei die Dienstleister mit geringem Abstand die Nase vorn hatten. Der Index Industrieproduktion stieg auf ein 23-Monatshoch und wies damit erstmals seit Januar 2019 wieder Wachstum aus, der Service-Index Geschäftstätigkeit kletterte auf ein 25-Monatshoch und signalisierte den ersten Zuwachs seit Februar.

IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Die Verbesserung war teilweise auf eine technische Erholung von den jüngsten Ausgangssperren zurückzuführen, da Geschäfte zunehmend wieder ihren Betrieb und Kunden ihre Arbeit wieder aufnahmen, nachdem es in der gesamten Region zu weiteren Lockerungen der COVID-19-bedingten Restriktionen gekommen war.

Infolge der Lockerungen zog auch die Nachfrage an. So wies der Auftragseingang erstmals seit Februar wieder ein Plus aus, das noch dazu so hoch ausfiel wie zuletzt im Oktober 2018. Dass der Auftragszuwachs allerdings schwächer war als die Produktionssteigerung war auf das nach wie vor schwächelnde Exportneugeschäft zurückzuführen, infolgedessen auch die Auftragsbestände ein weiteres Mal abnahmen.

Obwohl sich der Rückgang der Auftragsbestände gegenüber Juni verlangsamte, zog der anhaltende Kapazitätsüberhang einen weiteren Arbeitsplatzabbau nach sich. So fiel der fünfte Stellenabbau in Folge trotz Abschwächung gegenüber den vier Vormonaten so stark aus wie seit Anfang 2013 nicht mehr.

Besonders gravierend blieb der Jobabbau in der

Industrie, wo er – bis auf die zurückliegenden drei Monate – so stark ausfiel wie zuletzt 2009. Deutlich schwächer war er im Servicesektor, doch auch hier sanken die Beschäftigtenzahlen - den Höhepunkt der Pandemie ausgenommen - so stark wie seit sieben Jahren nicht mehr.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist erholten sich weiter von ihrem Allzeittief im März und stiegen sowohl in der Industrie als auch im Servicesektor auf ein Fünf-Monatshoch, wobei die Dienstleister die Nase vorn hatten. So rechnen die Unternehmen verbreitet mit weiteren Lockerungen. Zugleich warnten sie jedoch davor, dass jegliche Wachstumsrate auf Pandemie-bedingt historisch niedrigen Werten basiere.

Zur Ankurbelung der Umsätze wurden die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen zum fünften Mal hintereinander reduziert, allerdings nicht mehr ganz so stark wie zum 11-Jahresrekord im April.

Die durchschnittlichen Einkaufspreise legten den zweiten Monat in Folge insgesamt zu, wenngleich nur moderat. Während die Rohstoffpreise ein weiteres Mal sanken, legten hingegen die Lohnkosten und die Preise für persönliche Schutzausrüstung sowie sonstige COVID-19-bedingte Kosten zu.

Auf Länderebene war Frankreich führend, hier stieg die Wirtschaftsleistung zum zweiten Mal hintereinander, diesmal so stark wie seit Januar 2018 nicht mehr. Industrie- und Servicesektor wuchsen so kräftig wie zuletzt vor zweieinhalb Jahren. Während der Auftragseingang bei den Dienstleistern erstmals seit Februar wieder ein Plus auswies, rutschte er bei den Industrieunternehmen wegen hoher Exportorderverluste wieder ins Minus. Der Stellenabbau fiel schwächer aus als in den zurückliegenden fünf Monaten.

Deutschlands Wirtschaft wuchs erstmals seit Februar wieder, und zwar so kräftig wie zuletzt vor knapp zwei Jahren. Die Geschäfte der Dienstleister liefen so gut wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr, die Industrieproduktion wurde dank des kräftigen Auftragszuwachses, inklusive Exporte, so stark ausgeweitet wie zuletzt vor knapp zwei Jahren. Die Beschäftigung sank hingegen ein weiteres Mal, hauptsächlich im Industriesektor.

Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder verzeichneten - angeführt vom Industriesektor - ebenfalls wieder Wachstum, wenngleich die Wachstumsrate insgesamt schwächer ausfiel als in Frankreich und Deutschland. Der Auftragseingang stabilisierte sich, der Stellenabbau blieb trotz Abschwächung stark, insbesondere im Servicesektor.

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

**Der Fokus dieses Berichts liegt stärker auf dem Index Industrieproduktion als auf dem PMI-Hauptindex, da der PMI Hauptindex auch die Unterindizes für Lieferzeiten und Lager beinhaltet. Diese Unterindizes können die Analyse der Umfragedaten und die Abschätzung der weiteren Produktionsentwicklung verzerren.*

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

“Dank des stärksten Wachstums seit über zwei Jahren infolge der zunehmenden Lockerungen und der wieder in Schwung gekommenen Konjunktur legten die Unternehmen in der gesamten Eurozone einen guten Start ins dritte Quartal 2020 hin. Überdies zog die Nachfrage wieder an, was den Beschäftigungsrückgang milderte.

Anlässlich der PMI-Daten dürfte die Wirtschaft nach dem beispiellosen Kollaps im zweiten Quartal jetzt einen starken Aufschwung erleben.

Während die Produktionsdaten auf einen V-förmigen Aufschwung hindeuten, sind die Indizes für die Auftragsbestände und die Beschäftigung jedoch ein Alarmzeichen und gefährden den Ausblick.

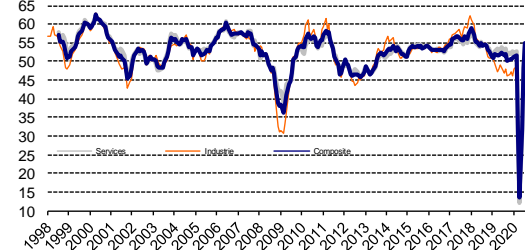
So besteht die Sorge, dass dem Aufschwung nach der anfänglichen Belebung die Puste ausgeht. Infolge der weit verbreiteten Befürchtung, dass die zugrunde liegende Nachfrage zu schwach für ein nachhaltiges Produktionswachstum ist, bauen die Unternehmen nach wie vor in Besorgnis erregendem Tempo Arbeitsplätze ab. Worauf es jetzt ankommt ist, dass die Nachfrage in den nächsten Monaten weiter anzieht. Die Befürchtung ist, dass die höhere Arbeitslosigkeit, die in Mitleidenschaft gezogenen Bilanzen der Unternehmen und die Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Social Distancing-Maßnahmen den Aufschwung bremsen könnten.“

Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Juli

| | | |
|--------------------------|------------------|--|
| Produktion | Composite | Erstmals wieder Wachstum im Juli |
| | Servicesektor | Erstes Geschäftswachstum seit fünf Monaten |
| | Industrie | Solides Produktionswachstum |
| Auftragseingang | Composite | Erstes Auftragsplus seit Februar |
| | Servicesektor | Erstmals wieder Auftragszuwächse |
| | Industrie | Erstes Auftragsplus seit September 2018 |
| Auftragsbestand | Composite | Leichte Abnahme der Auftragsbestände |
| | Servicesektor | Abgeschwächter Rückgang |
| | Industrie | Minimaler Rückgang |
| Beschäftigung | Composite | Kräftiger Stellenabbau |
| | Servicesektor | Moderater Stellenabbau |
| | Industrie | Abermals kräftiger Jobabbau |
| Einkaufspreise | Composite | Leichter Anstieg der Einkaufspreise |
| | Servicesektor | Zweiter Anstieg in Folge |
| | Industrie | Abgeschwächter Rückgang |
| Verkaufspreise | Composite | 5. Rückgang in Folge |
| | Servicesektor | Abgeschwächter Rückgang |
| | Industrie | Leichter Rückgang der Verkaufspreise |
| EMI⁽³⁾ | Industrie | PMI klettert im Juli mit 51,1 Punkten auf 19-Monatshoch. |

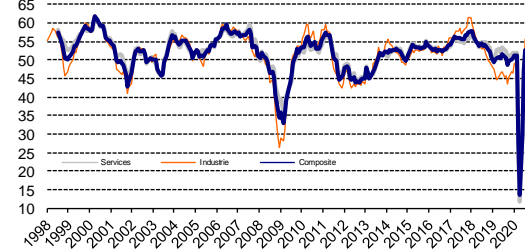
Produktion

Eurozone PMIs - Produktion



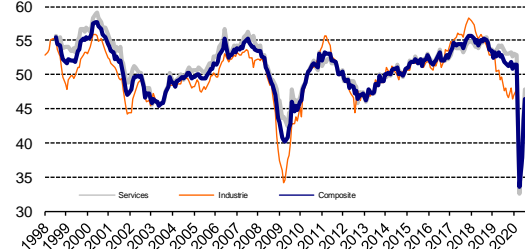
Auftragseingang

Eurozone PMIs - Auftragseingang



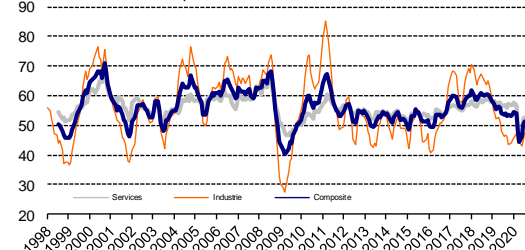
Beschäftigung

Eurozone PMIs - Beschäftigung



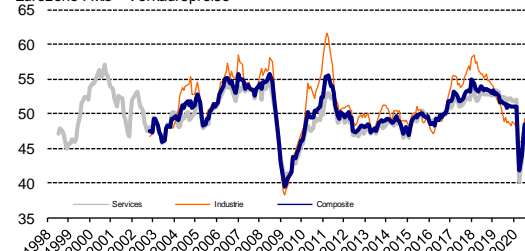
Einkaufspreise

Eurozone PMIs - Einkaufspreise



Verkaufspreise

Eurozone PMIs - Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
 Tel: +44 1491 461 016
 Tel: +44 20 7260 2329
 Mobil: +44 779 5555 061
 E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations
 Tel: +1 781 301 9311
 E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Juli-Daten zur Industrie werden am 3. August 2020, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 5. August 2020 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industriefragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index | Durchschn. Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|---|------------------------|--|
| Eurozone Composite Index Produktion ¹ | 0,0 | 0,2 |
| Eurozone Industrie EMI ² | 0,0 | 0,2 |
| Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ² | 0,0 | 0,3 |

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden Indizes, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

- Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
- Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragsseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
- Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
- Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2020 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.